

Erfahrungsbericht Palermo Wintersemester 2022/2023

Ciao a tutt3,

Hier eine kleine Skizze zu meinem Leben in „u Paliemmu“, Siziliens Hauptstadt und Hotspot von künstlerischen, sozialen, wissens- und sozialisierungstechnischen Austauschs von Menschen unterschiedlichster Intentionen und Bedürfnisse.

Persönlicher Überblick

Ein knappes halbes Jahr habe ich mich hier an vielen Plätzen, Realitäten, Debatten, Projekten im achtsamen Zuhören und überzeugten Mitwirken üben dürfen. Aus inspiriert werden wurde mitgestalten, wurde mich in alledem wiederfinden.

Es liegt vielleicht am Hafendasein, an den vielen himmelsoffenen, öffentlichen und wenigen intern-geschlossenen Begegnungsorten, dass die Stadt nur so schreit vor wuchtigen Aufprall von Paradoxen, die als Überforderung, aber auch als pulsierende und intuitive Schönheit wahrgenommen werden können. Im Ohr, im Blick begegnete mir außerdem aggressiver Stress, viele Lebensvariationen, hervorgehend aus prekären Arbeits-, Beziehungs-, Lebensumständen.

Eindrücklich wurde dies insbesondere sobald ich aus dem Franchising ausgeschlachteten stadtmittig gelegenen Straßenkreuz (Via Maqueda/ Via Vittorio Emanuele) entfliehend, mich von den marginalisierten Viertel aufnehmen lasse.

Palermo ist eine Stadt die mir krass vorkommt, krass viel Energie, aber auch Unrecht aufzeigt. Sowohl national- als auch international eine fehlende finanzielle Unterstützung führt zu mangelnden und/ oder unentgeltlich gestalteten sozialen und kulturellen Aktivitäten. Auf diesem von kapitalistisch- als auch mafiösen Kräfte spiralen ausgedörrten Boden existiert einiges an Angeboten, mal aus humanistisch, mal aus religiös geleiteter Eigeninitiative.

Gleichzeitig gibt es eine Ausbeutung von Migrant*innen und anderen im Niedriglohnsektor arbeitenden Menschen, die keine breit organisierte, determinierte Gegenstimme erhält.

Für Migrant*innen ist die Situation besonders kräftezehrend, da neben der aus Überbelastung fehlenden Zeit für tatsächliches emotional-mentales Einleben, zusätzlich eine alltägliche Diskriminierung von der Straße bis zum Amt auf dem Programm steht.

Während meiner Mitarbeit in der CLEDU (einer lokalen Variante der Refugee Law Clinic e.V. in Deutschland) wurde bereits vor der von der rechten Koalition unter Giorgia Meloni ausgehenden arbeits- und migrationsrechtlichen Veränderungen gewarnt.

Die durch unterlassene Hilfeleistung und aktiver Kriminalisierung von humanitären Hilfsaktionen bewerkstelligte Beteiligung Italiens, aber auch Europäischen Gemeinschaft am Massensterben vor der sizilianischen Küste ist hier nicht nur geografisch spürbar. In diesem Kontext von viel nicht begegneten Macht- und Verantwortungsmissbrauch, fehlenden Schutzangeboten und Verwirklichungschancen bleibt viel Raum für Engagement, Bildungsarbeit und Selbstbildung.

Fasziniert und beeindruckt von der Kreativität und Kraft mit der zusätzlich zu den eigenen prekären Arbeitsbedingungen Freund*innen anpacken, habe ich trans-feministische und antirassistische Initiativen wie Non Una Di Meno Palermo, SPASMO, Donne dello Zen, Tavola Tonda Archie, Porco Rosso,... kennenlernen dürfen. Meine Empfehlung an Menschen die sich für Palermo entscheiden sollten ist mit einem hohen Level an Italienisch anzukommen und um neben dem richtig und

wichtigen Schlemmern und Genießen, auch lokale Initiativen zu unterstützen und weg vom touristisch- voyeuristischen Blick in ein gezieltes einsetzen von eigenen Privilegien (in diesem Falle insbesondere Energie, Zeit und Geld) zu kommen.

Studium

Das akademische Angebot ist mit interdisziplinären Vorlesungen und Seminaren, insbesondere der Masterstudiengänge hin zu Veranstaltungsreihen zu spezifischen Themen vielseitig aufgestellt. Es ist auch möglich juristische Pflichtfächer zu belegen, jedoch sind diese zumeist auf Italienisch und sehr Landspezifisch. Mich hat sehr überzeugt, dass in der juristischen Ausbildung sowohl Grundlagen in Wirtschaftswissenschaft, als auch Rechtsgebiete mit internationalen Rechtsvergleich vermittelt werden. Ich habe vielerlei Vorlesungen durchprobiert, um meine Erasmus gegebenen Freiheiten zu nutzen und mir zuletzt einige mit politischen und territorialen Bezug ausgesucht.

Weiterhin habe ich einen universitären Arabischsprachkurs besucht und bei einer spannenden und diskussionsreichen Seminarreihe zu Gender teilgenommen.

Stadtleben

Das kulturelle Angebot kann gar nicht genug umschwärmt werden. Von Livemusik, Theater- und Tanzabenden, zu einem großen Straßen- und Barleben, das für mich nach einiger Zeit eher zu Wohnzimmergemütlichkeit, als Öffentlichkeitsstrom geführt hat.

Afrikanische, lateinamerikanische und nordeuropäische Einflüsse machen neben der Sizilianisch-/Napoletanischen Musiklandschaft eine breite akustische Reise möglich. Es gibt viele Möglichkeiten auf vielen Straßenmärkten Obst- und Gemüse, aber auch 2nd Hand einzukaufen und insbesondere außerhalb vom Stadtzentrum, lecker fettig zu essen.

Transport

Fahrradfahren (auch in Kombination mit Zugfahrten, Fahrradmitnahme kostenlos) würde ich empfehlen, um der intensiven Innenstadt öfter zu entfliehen und an Sonnentagen ein bisschen Küste und Bergausflüge mitzunehmen und nicht den begrenzten öffentlichen Verkehrsmitteln ausgeliefert zu sein. Sobald größere Touren Thema werden ist jedoch das organisieren eines Autos fast obligatorisch, da vielerlei Gegenden nahezu ohne öffentliche Transportmöglichkeiten auskommen müssen. Im Umland von Palermo sind die Orte Sferracavallo und Santa Elia, als auch die heißen Quellen von Segesta, hinter Alcamo sehr zu empfehlen. Als Waldausflug ist der Ficuzza und die , aber zum längeren Wandern die Madonnie als Bergund der Ätna zu empfehlen.

Wohnung

Die WG- Situation war für mich ein Glücksfall, eine Varianz an Lebensrealitäten sowie gegenseitige Unterstützung und Herzlichkeit. Ich kann nur empfehlen neben oder anstatt den klassischen Anlaufstellen wie Facebook und Subito.It, auch mit „passaparola“, dem vielen Rumfragen und der Mund-zu-Mund-Unterstützung, ein schönes Zusammenleben zu aufzusuchen.

Es muss zugleich damit gerechnet werden, dass insbesondere mit wenig Italienisch und keinem Minimum an Aufenthalt von einem Jahr sich der Zugang zu günstigen Wohnraum etwas schwieriger gestaltet. Es kann versucht werden direkt an Universitätsgruppen anzufragen ob Zwischenmiete möglich ist.

Vor Airbnb würde ich einen Bogen machen, da so zu einer Gentrifizierung beigetragen wird und zugleich die Preise um einiges happiger sind.

Stadtstruktur und Geschichte

Die Stadt hat knappe 700.000 Einwohner*innen, mit Vierteln und sog. Frazioni in der Periferie. Von den meisten Menschen dieser periferen Gebiete wird Palermo als „die Stadt“ und die eigene Frazione, als abgespaltene Realität wahrgenommen. Es kommt zu einer Diversität von Dialekten, Rhythmen, Atmosphären, die ich bei langen Spaziergängen und Radtouren eindrücklich fand.

Zusätzlich ist in Palermo die arabische Prägung „Balerm“ vom 9.-10. Jahrhundert in der Ästhetik, Stadtvegetation und Namensgebung spürbar.

Durch die normannische Besetzung ab dem 11. Jahrhundert sind insbesondere zahlreiche Bauwerke erhalten, die in ihrer kunstvollen Vereinigung arabischer, byzantinischer und normannischer Stile eine zeit- und ortslose Präsenz haben. Mit dem Einzug der Stauer im 12. Jahrhundert, die neben starker Unterdrückung und Plünderung, mit der sizilianischen Dichterschule die eine Symbiose von südfranzösischen mit muslimischen, griechischen und normannischen literarischen Strömungen schuf. Palermo sollte nach Aufständen gegen die spätere Herrschaft von Karls von Anjou, noch die Objekt der Begierde der Aragonischen, Österreichischen und Bourbonischen Machtinhaber werden.

Nach der italienischen Vereinigung u.a. durch den Freiheitskämpfer Giuseppe Garibaldi 1861, kam es jedoch durch den 2. Weltkrieg zu einer Verwüstung der Stadt. In der Nachkriegszeit waren es nicht ausländische Interessengruppen, sondern lokale kriminelle Organisationen, insbesondere (mit den Polit- und Wirtschaftseliten kollaborierenden) Familien die sich an den Territorium und seinen Bewohner*innen vergriffen. Die als Mafia bekannt gewordenen Strukturen praktizierten Ausbeutung und Unterdrückung u.a. durch Erpressung und Nötigung, Mord und Entführung. Noch Heute ist Mafia regional mit Schutzgeldern, Geldwäsche und auch international mit starken Einfluss auf Drogenhandel, Baugewerbe und Gastronomie Realität. Mit den Jahren wurde der Mafia jedoch in unterschiedlichsten Formen von organisierten Widerstand die Stirn geboten. Dieser Wind weht auch durch Palermo mit Initiativen wie AddioPizzo und anderen NGOs Bildungsarbeit und Unterstützung von Betroffenen, alternative Wirtschaftsangebote, soziale Integration von marginalisierten Menschen anbieten. Als Jurist*innen die aufgrund ihrer Aufklärungsarbeit und ihrer zusammenhängenden Ermordung in kollektiver Erinnerung blieben, sind insbesondere Francesca Morvillo, Giovanni Falcone und Paolo Borsellino zu nennen.

Es kann somit abschließend gesagt werden, dass Palermo lebendige Erinnerungen und Widerstand bedeutet. Eine Stadt die historisch und bis Heute vielleicht gerade aufgrund ihrer Vielschichtigkeit und Zauberkraft in Form von kapitalistischen und mafiösen Strömen durchzogen ist und somit neben Resilienz auch viel Durst nach Rechtsschutz im Sinne von sozialer, diskriminierungsfreier Gerechtigkeit und autonom-alternativen Bürgerinitiativen aufzeigt.

Es wird mich immer wieder nach Sizilien ziehen und mich wahrscheinlich nie gänzlich aufhören zu erstaunen und verzaubern was diese Stadt und ihre Menschen mit mir und mit sich anstellt.